

# Die Freundschaft

nach dem Roman von **Connie Palmen**

Deutsch von **Hanni Ehlers**

Kit Buts Josephin Busch  
Ara Callenbach Suzana Novosel  
Tanzensemble René Becker (Kits Vater), Bernadette Fröhlich  
(Aras Mutter), Juliane Mifka (Die Dohle),  
Rhys George (Schulkind)  
Stimme der Mutter Johanna Christine Gehlen

Regie Dania Hohmann  
Choreografie Eleonora Talamini  
Komposition Manuel Weber  
Bühne Georg & Paul  
Kostüme Susann Günther  
Licht Birte Horst

Mitarbeit Regie Michelle Fischer  
Ton Martin MaleBa

Maske Albin Pulinski, Nicole Rosner  
Verantwortlicher Bühnenmeister Christoph Warken  
Assistenz Bühnentechnik Viviane Gernaert, Nathalie Plato  
Bühnentechnik/ Dekobau Frank Eckardt, Gerald Hoppe, Linda Karlsson,  
Meret Klinke, Annette Krüger, Roman Kulon,  
Ludger Manow, Joe Neinens, Lea Tresbach,  
Matthias Tummescheit, Greta Voss

Beleuchtung Jakob Hartmann, Teo Marchal,  
Tobias Neugeschwender, Thomas Ohff,  
Lars Vaupel

Requisite Lennart Meier, Katrin Wehnsen  
Inspizienz Felix Bachmann  
Souffleuse Gabriele Christian  
Schneiderei Marlies Gerken

**Uraufführung: 24. April 2026 im St. Pauli Theater, Hamburg**

Dauer der Vorstellung: ca. 70 Minuten, keine Pause

Aufführungsrechte: Diogenes Verlag AG, Zürich

Eine Produktion der St. Pauli Theater Produktionsges. mbH

Leitung: Christiane Schindler, Ulrich Waller

# KUNST

Die Kultkomödie der französischen Best-seller-Autorin **Yasmina Reza** in der legendären Aufführung von H. C. Blumenberg über drei Männer und ein Bild. Mit: **Peter Jordan, Sascha Nathan** und **Stephan Schad**

Unser  
Pfingst-Special:  
39,90 €  
auf allen Plätzen

## ST. PAULI THEATER

**23. - 27. Mai 2026**

Tickets: **4711 0 666** oder **st-pauli-theater.de**

# Die Freundschaft

nach dem Roman von **Connie Palmen**

**URAUFFÜHRUNG**

## ST. PAULI THEATER

FOTO: TINE ACKE



„Was einen ängstigt, muss man tun, es ist das Sicherste.“

### Connie Palmén

Ihre Stimme, die der Bücher und der Frau, hat oft etwas Kontemplatives, manchmal schmerzzerfahren Abgeklärtes – wenn man Connie Palmén aber in Fleisch und Blut vor sich hat, wirkt sie wie ein unglaublich lässiger Rockstar um 1975, eine Mischung aus Rod Stewart, Mick Jagger und Patti Smith, hager und herausfordernd mit provokantem Grinsen. Dass sie sich nicht darum schert, was andere über sie denken, hat sie oft gesagt, und jüngst in dem mehrsprachigen Podcast „Kopje Koffie“ hinzugefügt, sie empfinde Spaß daran, frech zu sein.

Frech wirkte auf manche, nicht nur in der Heimat der in der niederländischen Provinz Limburg Geborenen, ihr literarisches Debüt, das auf Deutsch 1993 unter dem Titel „Die Gesetze“ erschien. Darin begegnet die Ich-Erzählerin sieben Männern in sieben Jahren und schildert die Beziehungen: zu einem Astrologen, einem Epileptiker, einem Philosophen, einem Priester, einem Physiker, einem Künstler und einem Psychiater. Nicht nur das Formelhafte daran stieß auf Widerstand. Zum Bestseller wurde das Buch trotzdem. „Die Gesetze“ ist jüngst in der Reihe „Modern Classics“ bei Diogenes wieder aufgelegt worden, nicht zuletzt wegen solcher Sätze: „Was einen ängstigt, muss man tun, es ist das Sicherste.“

Palmén war damit in den Niederlanden wie im deutschsprachigen Raum auf die literarische Landkarte gesetzt und begann eine stetige Produktion von Gesellschaftsliteratur, die oft um amour fou zu Intellektuellen und/oder Don Juans kreiste, manchmal auch nah am eigenen Leben. Zu ihren stärksten Büchern gehört „Du sagst es“ (2016), eine romanhafte Darstellung der dichterischen Liebesbeziehung zwischen Sylvia Plath und Ted Hughes.

Jüngst hat sich Palmén in dem Essayband „Vor allem Frauen“ essayistisch mit Vorbildern von Virginia Woolf bis zu Joan Didion auseinandergesetzt. In der Neuausgabe von „Die Gesetze“ schreibt die 1979 geborene österreichische Schriftstellerin Teresa Präauer im Nachwort, es habe sich seit Erscheinen des Buches manches an den Geschlechterverhältnissen geändert, aber „jeder muss wohl zu jeder Zeit durch verschiedene Pubertäten und Transformationen gehen, auch mit Mitte vierzig, Mitte sechzig oder Anfang neunzig“.

Auszüge aus einem Portrait von Jan Wiele



Die Inszenierung wird ermöglicht durch großzügige Unterstützung des Förderkreises des St. Pauli Theaters e.V.



### Josephin Busch

Aufgewachsen in Berlin Pankow, studierte nach ihrem Abitur Musical an der UdK in Berlin und ging anschließend auf die Schauspielschule „Der Kreis“. Ab 2011 spielte sie eine der Hauptrollen im Lindenberg-Musical „Hinterm Horizont“: das „Mädchen aus Ost-Berlin“ in Berlin und dann in Hamburg bis 2017. Sie begleitete Udo auch als Special Guest und Duett-Partnerin auf seinen Tourneen. Ihre Filmkarriere begann unter der Regie von Christian Schwochow 2012 mit einer Hauptrolle in dem Film „Der Turm“, u. a. an der Seite von Jan Josef Liefers und Claudia Michelsen, ausgezeichnet mit dem Grimme-Preis. Von 2015 bis 2024 war sie in der ZDF-Krimiserie „Letzte Spur Berlin“ an der Seite von Jasmin Tabatabai als Kommissarin Lucy Elbe zu sehen. Bereits seit der 14. Staffel ist sie Teil des Hauptcasts der ZDF-Serie „Die Bergretter“, für die sie aktuell die 18. Staffel dreht. Daneben war sie im TV zu sehen im „Polizeiruf 110“ und in dem Film „Die Party“. Unter der Regie von Dania Hohmann spielte Josephin Busch bei den Ruhrfestspielen 2012 in der Horváth-Adaption „Ein Fräulein wird verkauft“ und 2015 die Cecile in „Bonjour Tristesse“. Außerdem ist sie Sängerin der Berliner Band „Prag“, deren neues Album im Herbst erscheinen wird.



### Dania Hohmann

1998–2001 Ausbildung zur Schauspielerin in Hamburg. Seit 2004 Arbeit als Regisseurin, u. a. am St. Pauli Theater und bei den Ruhrfestspielen Recklinghausen: „Gilgi – eine von uns“ von Irmgard Keun, „36 Stunden oder Ein Fräulein wird verkauft“ nach Ödön von Horváth, die Uraufführung von „Bonjour Tristesse“ nach Françoise Sagan, den Jean Seberg-Abend „Sehnsuchtsmädchen“ und zuletzt in Berlin „Unterm Teppich“ – ein Abend über die Kinder der Wirtschaftswundergeneration. Daneben seit 2007 regelmäßig Arbeiten mit Schülerinnen und Schülern der Stadtteilschule Am Hafen, eine Kooperation mit dem St. Pauli Theater, wo die Aufführungen stattfinden: u.a. „Hamlet auf St. Pauli“, „Die heilige Johanna von der Davidstraße“, „Maria Stuart auf der Großen Freiheit“, „Krieg der Welten“, „Othello von der Hafestraße“, „Romeo und Julia von der Reeperbahn“ und zuletzt „Time Bandits“, „Fight Club“ und „Die rote Zora“. Außerdem war sie Regisseurin der Neu-Produktion „Cabaret“ im Hansa-Theatersaal und Co-Regisseurin bei den italienisch-deutschen Theaterprojekten „Albicocche rosse – Blutige Aprikosen“, „Amara Terra Mia – Mein bitteres Land“ und „Il paradiso è sempre altrove – Das Paradies ist immer woanders“, produziert vom St. Pauli Theater und dem Teatro Alfieri Castelnovo Berardenga.



FOTOS: TINE ACKE

### Eleonora Talamini

Studierte Tanzpädagogik an der Rotterdamer Dance Akademie Codarts. Die heute in Berlin lebende Choreographin begann ihre Karriere als Tänzerin in zeitgenössischen Tanzproduktionen mit Engagements in Musical, Operette und Oper. So spielte sie u. a. in „A Chorus Line“ (Amsterdam), „Cats“ (Antwerpen), „Tanz der Vampire“, „Joseph“ und „Hair“ (Raimund Theater Wien), „Falco meets Amadeus“ (TdW Berlin). An der Komischen Oper in Berlin gastierte sie in „Kiss me, Kate“, „Ball im Savoy“ sowie „Die Perlen der Cleopatra“. Als Associate Choreographer war sie für „Guys and Dolls“ (Oper Graz) und, an der Seite von Kim Dudley, für „Jekyll and Hyde“ (Tour), „Linie S1“ (St. Pauli Theater), „Hinterm Horizont“ (Theater am Potsdamer Platz), sowie „Annie“ und „Spamalot“ tätig. Als Choreographin zeichnet sie für die Neuinszenierung von „Hair“ am Staatstheater Saarbrücken sowie von „Wild Wild Wedding“ und „Pirates of the Plötze“ am Prime Time Theater in Berlin. Zuletzt kreierte Talamini die Choreografie des Musicals „Die wunderbare Reise des Nils Holgerson“ am Opernhaus Graz und war beteiligt an den „Lauchhammer Files“, einem Stück über die erste Tanzmusikkonferenz der DDR 1959.

